

Siehe ich bin mit dir, wohin du auch gehst. (1. Mose 28, 15)

Der Bleistift

Liebi Konfirmandin und Konfirmande,
Liebi Eltere, Gotte und Göttis,
liebi Gmeind,

Mir hei vorig verschidene Uffassige übers Läbe,
si Sinn und Unsinn ghört,

- und was dr *eigentlich* Sinn isch vom Läbe,
das chan ig euch a dere Stell o nid so liecht säge.

Ig bi dr Überzügig, dass es dadrüber unterschiedlechi Meinige git,

- und sich die Uffassige im Louf vom Läbe o wider tüe verändere.

Us däm Grund werden ig mi itze
nid zum Sinn oder Unsinn vom Läbe üssere:

- drfür möcht ig euch Konfirmande e Gschicht mit uf e Wäg gäh,
wo n ech uf euem witere Läbenswäg
 - bi allem Sinn und Unsinn, won ech no wird begägne -
e chlini Orientierigshilf söll sy.

Die Gschicht stammt vom Paulo Coelho
und het dr Titel:

„Die Geschichte vom Bleistift“.

*Der Junge sah zu, wie die Grossmutter einen Brief schrieb.
Irgendwann fragte er:*

*»Schreibst du eine Geschichte, die uns passiert ist?
Ist es vielleicht sogar eine Geschichte über mich? «*

*Die Grossmutter hielt inne,
und mit einem Lächeln sagte sie zu ihrem Enkel:*

*»Es stimmt, ich schreibe über dich.
Aber wichtiger als die Worte ist der Bleistift, den ich benutze.
Es wäre schön, du würdest einmal so wie er, wenn du gross bist. «*

Der Junge schaute den Bleistift verwirrt an

*und konnte nichts Besonderes an ihm entdecken.
»Aber er ist doch genau wie alle anderen Bleistifte! «*

*»Es kommt darauf an, wie du die Dinge betrachtest.
Der Bleistift hat fünf Eigenschaften,
und wenn du es schaffst, sie dir zu eigen zu machen,
wirst du zu einem Menschen, der in Frieden mit der Welt lebt.*

*Die erste Eigenschaft:
Du kannst grosse Dinge tun, solltest aber nie vergessen,
dass es eine Hand gibt, die deine Schritte lenkt.
Diese Hand nennen wir Gott,
und Er soll dich immer Seinem Willen entsprechend führen.*

*Die zweite Eigenschaft:
Manchmal muss ich das Schreiben unterbrechen
und den Anspitzer benutzen.
Dadurch leidet der Stift ein wenig, aber hinterher ist er wieder spitz.
Also lerne, hin und wieder Schmerzen zu ertragen,
denn sie werden dich zu einem besseren Menschen machen.*

*Die dritte Eigenschaft:
Damit wir Fehler ausmerzen können,
ist der Bleistift mit einem Radiergummi ausgestattet.
Du musst begreifen, dass Korrigieren nichts Schlechtes,
sondern dringend erforderlich ist,
damit wir auf dem rechten Weg bleiben.*

*Die vierte Eigenschaft:
Worauf es beim Bleistift ankommt,
ist nicht das Holz oder seine äussere Form,
sondern die Graphitmine, die in ihm drinsteckt.
Also achte immer auf das, was in dir vorgeht.*

*Schliesslich die fünfte Eigenschaft des Bleistifts:
Er hinterlässt immer eine Spur.
Auch du musst wissen, dass alles, was du im Leben tust,
Spuren hinterlässt,
und daher versuchen, was du gerade tust, ganz bewusst zu machen.«*

*S cha sy,
dass die Gschicht vo däm Bleistift bi euch Konfirmande*

e gwüssi Irritation uslöst:

Vermuetlech hätti euch dr Verglych
mit em ne schnälle Sportwage oder mit em ne edle Tier
vil meh gschmychlet,
als dä Verglych mit däm fasch chli längwilige Bleistift.

Schliesslich syt dir ja kches läbloses Stück Holz,
und dir heit o no vil meh als nume fuf Eigeschafte.

Zuedäm isch das Bleistift o ender öppis Passivs,
dir Konfirmande hingäge weit eues Läbe aktiv und sälbständig gstalte.

We dir also us settigne oder ähnleche Gründ zersch emal Mueh heit mit
dere Gschicht vom Bleistift,
so chan ig's verstah.

Die Gschicht umfasst ganz sicher nid die ganzi Wahrheit über euch
oder über eues witere Läbe!

Und glychwohl drückt die Gschicht mit eifache Wort
fuf elementari Wahrheite us,
wo vermuetlech o i euem Läbe müesste wahr wärde,
we dir dr Spur zum Glück möchtet folge:

En erschti Lebenswisheit isch nämlech die,
dass es nid uf die üsseri Verpackig achunnt,
sondern uf en Inhalt.

D Graphitmine isch wichtiger als ds Holz drumume!

Mir Mönsche luege allerdings no gärn uf die üsseri Erschynig,
und löh nis vom Schyn und vo dr Oberflächi la blände
- und wundere üs denn,
wenn s Läbe plötzlech oberflächlech wird!

Wil d Oberflächlechkeit also ganz e *reali* Gfahr
für s Läbe vo üs *allne* darstelllt,
wott die Gschicht säge:

Gib Sorg zu dim Inhalt!

Lueg drzue, dass das Bleistift, wo du sälber bisch,
nid liechtfertig a Bode gschmisse wird,
damit d Graphitmine *nid* zerbricht,
und me das Bleistift de nümme cha bruche,
wil dr Spitz bim Schribe gäng abbricht!

E zwöiti Wahrheit, wo i dere Gschicht vom Bleistift steckt,
macht düttelech,
dass mir jewils *Spure* hinterlöh
mit däm,
wo mir mache.

Egal, was mir tüe, s' git *immer* Spure!
Syg's, dass mir es wirrs Kchribu mache,
oder syg's, dass es e schöni Zeichnig
oder e Täxscht mit guete Gedankche git.

Drum:
Was für Spure hinterlöh mir mit üsem Läbe?
Reiht sich da ei chaotischi Baustell a di anderi,
oder entsteit es Bauwärk,
won e erkennbari Struktur überchunnt?

Wil das e Frag isch,
wo me sich *während* em Spuremache muess überlege
– und nid erscht hindedry (!) – ,
probiert die Gschicht z'säge:
Mach das, wo du tuesch, bewusst!

Als dritts wott die Gschicht säge:
Me cha und darf sich aber o korrigiere!

Dr Gummi zeigt nämlech, dass mir ys dörfe verbessere,
und mir am einte oder andere Ort nomau vo vore chöi afah.

Vorussetzig für zum Vore-afah isch allerdings,
dass mir dr Gummi *bruche*,
dass mir also ganz bewusst und kritisch zu üs sälber säge:

„Was itze da isch gstande,
das isch es Kchribu gsy!
Ig probiere's nomau anders und vor allem besser z'mache!“

Dr Gummi symbolisiert,
dass mir Mönsche Fähler mache
und glychwohl über üsi Fähler sölle, dörfe und o *chöi* usewachse!

Und denn muess me im Läbe mängisch o no öppis anders lehre:

Me muess nämlech o *Frustratione* chönne *ertrage* und *ushalte!*

Eso, wie ds Bleistift vo Zyt zu Zyt muess agspitzt wärde
und dür dr Spitzer e gwüsse Schade erfahrt,
eso wärde o mir im Läbe
– oft dür schmärzlechi Erfahrigge -
bearbeitet.

Mängisch han ig allerdings dr Ydruck, dass das öppis isch,
wo vili – o zum Teil Erwachseni – no gar nid würklech hei verstande:
- wil vili wei ja s Läbe „gniesse“,
eso, wie we's Läbe es Gnussmittel wäri
- verglychbar mit ere Cigarette.

Aber s Läbe isch kches Gnussmittel!

Vilmeh sy mir usegforderet,
dass mir s Läbe lehre gstatte und bewältige,
und drum o vor de Schwirigkeite nid
– oder zmingscht no nid z'gly –
drvolouffe.

Sich lehre düre'z'bysse
– o we's mal hert isch und alles andere als luschtig - ,
macht erwachse!

Und denn no zum Wichtigschte,

wo nach mim Drfürhalte der Paulo Coelho wott vermittle:

*Du kannst grosse Dinge tun, solltest aber nie vergessen,
dass es eine Hand gibt, die deine Schritte lenkt.
Diese Hand nennen wir Gott,
und Er soll dich immer Seinem Willen entsprechend führen.*

I dene Sätz geits nämlich um d Hoffnig und um d Sehnsucht,
dass mir die Spure,
wo mir im Läbe zieh und sälber mängisch nid begriffe,
glychwohl no
als d Spure vom'ne läbenswärte Läbe chöi verstah.

Es geit also um die grossi Hoffnig,
dass üses mängisch fasch chli schäbig wirkende Bleistift
– nämlech üses mitunter o mal armselige Läbe -
nid ganz so erbärmlech isch,
wie's zwüschine mal – i ganz dunkle Momänte villech – schynt,
sondern, dass o üses Läbe no immer die Spure schribt,
wo mir drinine d Spure vo Gott
- vom grosse Gheimnis vo und hinter allem Läbe –
chöi erkenne.

Es geit um d Hoffnig,
dass üses Läbe i dere *Urkraft* vom Läbe ufghobe isch
– egal, was passiert.

We dir Konfirmande hüt also konfirmiert wärdet,
denn, damit dir i *däm* Vertraue und Gloube bestärkt wärdet
– confirmare heisst ja bestärke- ,
dass es *für euch alli gilt*,
was dr Marco als Konfirmationsspruch für sich sälber
het gwählt und usgsuecht:

Siehe, ich bin mit dir, wohin du auch gehst.

Amen.